

will demnach diese unvollkommene Skizze den Händen meiner alten und jungen Leser zum Ausmalen überlassen; erstere mögen die Farben dazu aus ihren Erinnerungen, letztere aus ihren Hoffnungen nehmen. Mariens Schüchternheit verlor sich bald und sie wagte es, uns in einem süßen, aber unverständlichen Patois anzureden, wobei sie eine bezaubernd schöne Reihe Zähne zeigte. Ich bemerkte bald, so unverständlich sie uns auch war, daß sie mit meinem Bruder eine Sprache sprach, welche in der ganzen Welt gäng und gebe ist, — die Sprache der Augen. Sie schien Mitleid mit Tom zu haben, und in der That, er sah sehr interessant aus; denn der Blutverlust hatte seine Wangen gebleicht und ihm ein ganz schmachtes Ansehn verliehen. Während des folgenden Tages schien die Vertraulichkeit zwischen der sanften Marie und meinem Bruder zu wachsen; ich, für meine Person, brachte den größten Theil meiner Zeit in der Gesellschaft einiger französischen Offiziere zu, deren aufmerksame Gefälligkeit sich vermehrte, als wir mit einander bekannter geworden waren. Da wir erwarteten, der Feind werde zum Rückzuge genöthigt werden, lehnten wir ab, unser Ehrenwort zu geben, obgleich unsere Gefangenschaft uns anfang sehr zuwider zu werden. In der Mitte der Nacht, die auf den zweiten Tag unserer Gefangenschaft folgte, ward ich von Jemand durch einen sanften Stoß geweckt; und da es ganz finstern war, wollte ich eben aus meinem Bette auffahren, als ich die Stimme meines Bruders hörte, welcher mich mit gedämpfter Sprache bat, mich ruhig zu verhalten. Ich fragte ihn, was er wolle; aber er bat mich mit leiser Stimme, nicht zu fragen, sondern mich so rasch als möglich anzukleiden und ihm zu folgen. Dies that ich und wir stiegen schweigend die Stufen hinab. Als wir an das Thor kamen, bemerkte ich zwei französische Dragoner, welche mit drei Pferden warteten. Der Plan unserer Flucht war folgender. Capitain F — und ich sollten auf dem überzähligen Pferde reiten und mein Bruder wollte hinter einem der französischen Dragoner Platz nehmen. Wir hatten uns alle, meinen Bruder ausgenommen, aufgesetzt, und als wir uns nach ihm umsahen, bemerkten wir, daß er wieder in das Haus zurückgegangen war, doch sahen wir ihn bald wieder von dort herkommen, jedoch auch im undeutlichen Licht eine weibliche Gestalt an der offenen Thüre stehend, welches niemand anders als die schöne Marie seyn konnte. Wir hatten kaum unsern Marsch

begonnen, als ich wieder anfang meinen Bruder zu fragen; aber er schien, sowohl aus Neigung, als aus Klugheit, beschloffen zu haben zu schweigen. Während der ersten 3 oder 4 Meilen hörten wir oft den Anruf der französischen Vorposten: „Qui va la?“, eine Frage, welche immer sehr geschickt durch die klugen Antworten des uns anführenden Chasseurs erwiedert ward, dessen Benehmen, bei der großen Gefahr, in welcher er sich befand, vollkommen ruhig und besonnen erschien. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als wir die Ufer der Bidassoa erreichten, durch deren heftigen Strom wir unsere Pferde schwimmen lassen mußten, was mit nicht unbedeutender Gefahr, wegen der großen Last, welche sie trugen, verknüpft war. Es war gerade Tages-Anbruch, als wir bei den englischen Vorposten ankamen, da wir die Reise auf einem großen Umwege gemacht hatten. Jetzt hatte ich mir vorgenommen, mich nach den Umständen zu erkundigen, welche unsere Flucht möglich gemacht hatten, und ich erfuhr, daß die zärtliche Marie, voll Mitleid mit unserm Schicksale, sich dazu verstanden hatte, die Vermittlerin zwischen meinem Bruder und den beiden Dragonern zu machen, welche schon große Neigung hatten, andere Dienste zu nehmen. Wir zeigten uns gegen unsere Führer sehr erkenntlich, indem wir einen von ihnen beim Regiment des Herzogs von Braunschweig-Dels unterbrachten und ich den andern in der Eigenschaft eines Bedienten, Kochs und Kellners bei mir behielt. Er hieß Joseph.

Nachdem wir das genaueste Examen vor einem Unterbeamten, einem Unteroffizier und 20 Mann bestanden hatten, nach welchem durch diesen hochlöblichen Rath auf Veranlassung des hochweisen Unteroffiziers der Bescheid gegeben ward, daß wir gute und glaubwürdige Männer wären, ward uns erlaubt, uns zum Regiment meines Bruders zu begeben, wo man uns schon seit einiger Zeit unter die Mausestodten gezählt hatte. Jetzt hielt ich es für hohe Zeit, zu meinem Freund, den Baron zurückzukehren und in dieser Absicht verzichtete ich am folgenden Morgen auf meine erborgte Kleidung, nahm von meinem Bruder, dessen Wunde jetzt geheilt war, Abschied, legte meine Dragoner-Uniform wieder an und nach einem angenehmen Morgenritt, wo mir gar nichts bemerkenswerthes Widerwärtiges begegnete, fand ich meinen würdigen Befehlshaber bei derselben lobenswerthen Beschäftigung, in welcher er begriffen gewesen war, als ich zum ersten